

Dies soll uns heute aber weniger interessieren; wir wollen uns vielmehr etwas umschauen nach einigem von dem, was in Dresden schön ist, denn alles können wir in der kurzen Zeit leider nicht sehen. Vom Hauptbahnhof aus führt die Prager Straße über den Altmarkt und in ihrer Verlängerung die Schloßstraße mitten hinein in die größten Sehenswürdigkeiten. Nächste der Frauenkirche mit ihrem gewaltigen Kuppelbau, die am Neumarkt liegt, gehört die Kreuzkirche in der Nähe des Altmarktes zu den schönsten evangelischen Kirchen Dresdens. Am Ende der Schloßstraße kommen wir zum Schloß mit seinem 101 m hohen Turm und einer prächtigen Fassade. Die Durchfahrt durchschreitend, gelangen wir zu der katholischen Hofkirche, einer prachtvollen Kirche im Barockstil mit überreicher Bildhauerarbeit, der größten Kirche Sachsens. Ihr Bild wird dem Gedächtnis nicht so leicht entweichen. Der Hofkirche gegenüber liegt das erst in diesem Jahrhundert entstandene Ständehaus.

Ehe wir weitergehen, werfen wir schnell noch einen Blick auf den an der Außenwand des Stallhofes, einem Nebenteil des Schlosses, dargestellten berühmten Fürstenzug, der den hauptsächlichsten Teil der Geschichte des Wettiner Fürstenhauses darstellt. Setzen wir dann unseren Weg fort, so kommen wir an die Friedrich-August-Brücke, die ebenfalls im Anfang dieses Jahrhunderts an Stelle der ehemaligen Augustusbrücke erbaut worden ist. Links davon liegt das italienische Dörfchen, ein bekanntes Restaurant mit einer schönen Elbterrasse, das mit als Standquartier für die Reichstagsbesucher ausersehen ist. Rechts davon liegt die berühmte Brühlsche Terrasse, eine schöne Promenade, von der man eine wundervolle Aussicht auf die Elbe hat. Im ganzen ist die Altstadt mit der Neustadt durch fünf Brücken verbunden.

Bevor wir unsere Wanderung nach den Plätzen, die wir jetzt eigentlich besichtigen wollen, fortsetzen, machen wir in Gedanken noch schnell einen Ausflug nach dem „Großen Garten“, an dessen Nordweststrecke an der Stübelallee der großartige Ausstellungspalast liegt, der in

seinen Räumen die diesjährige Reichstagung der Deutschen Uhrmacher beherbergen wird. Der „Große Garten“ wird eine wundervolle Gelegenheit zur Erholung bieten. Es ist ein riesengroßer, herrlicher Park, der 155 ha umfaßt und viele schöne Anlagen enthält. — Nun überfliegen wir mit unseren Gedanken schnell die Dächer und kommen zum „Neuen Rathaus“ am Friedrichsring, einem umfangreichen, aus feinem Sandstein hergestellten Renaissance-Bau, dessen 101 m hoher Turm weithin sichtbar ist. Für uns ist das „Neue Rathaus“ ganz besonders bemerkenswert durch seine großartige Uhrenanlage, die von dem Dresdener Kollegen Herrn Pfeiffer genial erdacht und ausgeführt worden ist. Als Normal-Uhren sind eine mechanisch betriebene Präzisionsuhr und ein nur elektrisch angetriebenes Pendel

vorhanden. Die getroffenen Sicherheitsvorrichtungen sind so raffiniert erdacht, daß ein Versagen der Anlage wohl kaum denkbar ist.

Nachdem wir in Gedanken das Werk des genannten Kollegen bewundert haben, wenden wir uns nunmehr nach links, wo wir den prächtigen Theaterplatz vor uns

haben, umsäumt von imposanten Bauten. Geradeaus sehen wir das ob seiner baulichen Schönheit und ob seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Opernkunst berühmte Opernhaus vor uns. Links liegt die Hauptwache und das Neue Museum, das den nordöstlichen Abschluß der weltbekannten Zwingeranlage bildet.

Bei dem Neuen Museum sind wir zunächst an einem Hauptziele unserer Wanderung angelangt. Es enthält die Gemäldegalerie, die kostbarste Sammlung in ganz Dresden. Wer nach Dresden kommt und die Zeit irgend

erübrigen kann, sollte es nicht unterlassen, die herrlichen Kunstwerke auf sich wirken zu lassen. Dort sprechen Correggio, Veronese und Tizian neben manchen anderen Meistern zu uns. Die Blütezeit der italienischen, holländischen und flämischen Malerei ist vertreten. Gegenwärtig sollen sich dort 3400 Gemälde befinden. Die Anordnung ist so wundervoll getroffen, daß auch schon ein geringes Kunstverständnis genügt, um künstlerische Erbauung zu finden.



Brust- oder Halsuhr, Werk aus Eisen, Mitte 16. Jahrhundert  
Mathematisch-Physikalischer Salon



Großer Schmuckkasten der Kurfürstin Sophie; aus der Werkstatt von Jämnitzer, etwa 1580  
Grünes Gewölbe, Silber-Zimmer